

Solothurner goldene Halb- und Ganz-Dicken

Autor(en): **Wüthrich, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **26 (1934)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Solothurner goldene Halb- und Ganz-Dicken.

Von G. Wüthrich.

Anlässlich der Generalversammlung der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft in Solothurn am 2. und 3. November 1935 referierte Herr Amtsrichter J. Simmen eingehend über Münzgeschichte und Prägungen Solothurns und erklärte dann die im Historischen Museum speziell für diese Tagung angeordnete Ausstellung der einzig schönen und vollständigen Serien seiner eigenen Sammlung und derjenigen des Museums.

Der bei diesem Anlass ebenfalls gezeigte goldene Halbdicken aus meiner Sammlung ist unten abgebildet. Dieses Stück dürfte wohl als Unikum angesprochen werden. Es stammt aus einer schweizerischen, staatlichen Sammlung, wo es nachweisbar verschiedene Jahrhunderte gelegen hat und nur durch Tausch frei wurde. Herr F. Blatter war der findige Ermittler.

Auf der Suche nach Auskunftsmaterial über dieses Stück fand ich im Britischen Museum wohl keine diesbezüglichen Hinweise, hingegen einen *ganzen Solothurner Golddicken*, der meines Wissens der Literatur auch noch unbekannt ist.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen des «Departement of coins and medals», das auch die Gipsabgüsse meines goldenen Halbdickens anfertigte, kann auch die Abbildung des Golddickens hier folgen. Dieses Stück wurde durch die längst eingegangene Münzhandlung Eastwood an das Britische Museum im Jahre 1862 verkauft. Ueber seine frühere Herkunft konnte ich leider nichts ermitteln.

Halber Golddicken.



Av. Zwischen zwei Gerstenkornkreisen Umschrift rechts oben beginnend:

· MONETA * SOLODORENSI ·

Im Feld unten runder, oben und seitlich leicht eingeschnittener Schild, das obere Feld des Solothurner Wappens damasziert. Ueber dem Schild einköpfiger, links blickender Adler, den Schriftkreis durchbrechend und den Gerstenkornrand berührend. Rechts und links des oberen Schildfeldes S und O.

Rs. Zwischen zwei Gerstenkornkreisen Umschrift rechts oben beginnend:

· SANCTVS ✠ VRSVS : MAR *

Im Feld Brustbild nach rechts des heiligen VRSVS, im Profil, mit Stirnbinde und Heiligenschein mit nach innen gerichteten Spitzen. Kopf und Heiligenschein durchbrechen den Schriftkreis, der Heiligenschein berührt den Gerstenkornrand. Brustbild mit Harnisch, auf letzterem grosses Kreuz, dessen unterer Schenkel indessen nicht sichtbar ist. Im Felde links befindet sich ein sechszackiges Sternchen.

Gewicht: 6,47 gr, Durchmesser: 27¹/₂ mm.

Ganzer Golddicken. ¹⁾



Av. Rand, innerer Kreis, Schild und Adler, kleine Abweichungen unberücksichtigt, ganz ähnlich wie der Av. des halben Golddicken.

· MONETA * SOLODORENSI ·

Rs. Das geharnischte Brustbild des heiligen Ursus, nach rechts gewendet, im Profil, ganz ähnlich wie der Rs. des halben

¹⁾ Das Berner Münzkabinett besitzt einen aus den gleichen Stempeln geprägten Golddicken aus der alten Sammlung der Bürgergemeinde. Er ist schärfer ausgeprägt und besser erhalten als das Londoner Exemplar. Durchmesser 29,5 mm, Gewicht 10,02 gr. R. W.

Golddicken, doch gibt es eine Reihe unbedeutender Abweichungen. Dem innern Gerstenkornkreis ist nach innen ein glatter Kreis vorgelagert, das Sternchen zwischen diesem und dem Nacken des Heiligen ist 5-zackig. Umschrift oben rechts beginnend:

* **SANCTUS** ✠ **URSUS** : **MAR**'

Gewicht: 9,72 gr, Durchmesser 29 mm.

Die ermittelten Gewichte der vorgenannten zwei Goldabschläge, 6,47 gr für den Halbdicken und 9,72 gr für den Ganzdicken stimmen erstaunlich genau mit dem Gewicht von gleichzeitigen Berner-Goldgulden überein: Lohner Nr. 8 wiegt 3,232 gr, Lohner Nr. 11 ebensoviel; total somit 6,464 gr gegen 6,47 gr für den Solothurner Halbdicken. Drei gotische Petrus-Goldgulden, L. 2 = 3,224 gr L. 3 = 3,262 gr und L. 4 = 3,237 gr ergeben zusammen 9,723 gr gegen 9,72 gr für den gotischen Solothurner Golddicken! Die beiden Solothurner Goldabschläge sind also mit aller Genauigkeit in doppeltem und dreifachem Goldgulden-gewicht ausgeprägt worden!

Vermutlich waren diese goldenen Halbdicken und Dicken nie kurrente Münzen; sie wurden vielmehr als Geschenke oder Proben geprägt, ähnlich wie die vielfachen Golddicken Berns.

Nachtrag. Herr Amtsrichter J. Simmen in Solothurn, dessen eingehende Arbeit über die Solothurner Münzgeschichte und Prägungen bereits im Manuskript vorliegt und druckfertig ist und ihm das Zeugnis des besten Kenners auf diesem Gebiete ausstellt, antwortete mir seit dem Niederschreiben obiger Notizen auf meine Fragen über Zweck und Epoche speziell meines goldenen Halbdickens in zuvorkommender Weise wie folgt:

«Ihre Ansicht, dass es sich bei Ihrem Stück nicht um eine kurrente Münze, sondern um einen Ehrenpfennig, also eine Geschenk- oder Belohnungsmedaille handelt, teile ich durchaus. Im XVI. Jahrhundert wurden nachweisbar zu solchen Zwecken Prägungen vorgenommen. So wurden goldene Taler geschlagen. Diesbezüglich berichten uns:

- a) Haller Nr. 1708 über einen Taler im Genre 1501 aber o/J, im Avers Lateinschrift und 13 Herrschaftswappen, im Revers Mönchschrift und fügt bei: «Ein sehr seltener Taler. Ich habe ihn auch beim Herrn Wallier in Gold, zehen Dukaten schwer, gesehen. Ist I 15/16 Loth schwer.» Der Aversstempel liegt heute im Museum Solothurn.

b) Haller 1692. «Im Jahr 1540 hat der Magistrat dem Französischen Gesandten de Boisrigault eine junge Tochter aus der Taufe gehoben und zum Denkpennig vierzehn Kronen an Gold eingebunden.»

Es ist nicht ausgeschlossen, dass dies der mit den Stempeln des Talers 1501 geprägte goldene Taler ist, welcher im Bernischen Historischen Museum liegt.

Damit haben wir festgestellt, dass goldene Taler um's Jahr 1540 geschlagen wurden. Deshalb dürfen wir annehmen, dass Ihr goldener Halbdicken und die goldenen Dicken welche im Museum von Solothurn, im Historischen Museum von Bern und im Landesmuseum liegen, im zweiten Viertel des XVI. Jahrhunderts, sagen wir zwischen 1540 bis 1550, geschlagen wurden. In der darauf folgenden Zeit bekamen Schultheiss und Räte als Neujahrsgeschenk Taler mit Jahr.

Im Ratsmanual finden wir diesbezüglich folgende Eintragungen:

«1553 Münzmeister Stockers Diener der MGH die Ihnen geschenkten Neujahrspennige überbrachte, erhält Tuch zu Hosen und Wamms.» Selbstverständlich war das Tuch in den Farben MGH, also weiss und rot.

«1555 Junker Benedikt Stocker, der Münzmeister überreicht zum neuen Jahr MGH einen Schaupennig, wofür ihm MGH gehörigen Dank sagen.» (dieser Schaupennig war der berühmte Bertataler).

Resumierend wurden demnach geprägt: Zirka 1540—1550 goldene Halbdicken, Dicken und Taler, 1551, 1553, 1554, 1561 und 1563 silberne Taler mit Jahr.

Haller erwähnt in diesem Zusammenhange auch Taler von 1556 und 1557, welche aber vollständig unbekannt sind. S. Haller Nr. 1730 Madai 4662, Haller Nr. 1731, s. Jacobs 1051.

Der Vollständigkeit halber muss noch beigefügt werden, dass 1561 Abgeordnete von Solothurn am Beilager des Freiherren von Mörsburg teilnahmen und bei dieser Gelegenheit der Frau einen eigens gefertigten grossen Denkpennig, zwölf Goldkronen schwer, schenkten. Wie dieser Denkpennig aussah, wissen wir nicht, Hafner II 244, Haller 1693.

Trotzdem auch in dieser Zeit goldene Geschenkpennige geschlagen wurden, halten wir daran fest, dass die Prägezeit Ihres Halbdicken früher gelegt werden muss. Leider haben wir dafür keine urkundlichen Beweise.

Solche Halbdicken wurden auch in Silber als Kurrantgeld in Umlauf gesetzt. Davon gibt es drei Varianten, welche allerdings nur kleine Stempeländerungen aufweisen.

Variante 1 und 2 liegen mir im Original vor und von Variante 3 sind die Stempel im Museum Solothurn. Ihr Stück liegt in Silber im Museum der Stadt Solothurn.

Ich hoffe Ihnen mit diesen Angaben zu dienen.»

Zur Vervollständigung der Spezialausstellung des Museums bei Anlass unserer Tagung hat Herr Dr. Wegeli den Goldtaler 1501, den Dukaten 1630, den als Unikum anzusprechenden Dicken o/J, welcher mit den Plaphartstempeln geschlagen wurde und den Taler von 1623, aus den Beständen des Bernischen Historischen Museums mitgebracht.